

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer als Landwirt oder Landwirtin im Wettbewerb bestehen will, braucht eine solide Berufsausbildung. Wie die genau aussieht, welche Fähigkeiten man dafür mitbringen sollte und welche Perspektiven sich nach der Ausbildung bieten, beschreibt dieses Heft.

Ausgebildeten Fachkräften stehen vielfältige Tätigkeitsbereiche offen. Über die wichtigsten Aufgaben und beruflichen Anforderungen wird informiert und die verschiedenen Bildungswege vorgestellt. Neben beruflichen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten gehört auch das Studium an Fachhochschulen und Universitäten zum Inhalt dieses Heftes – ergänzt um zahlreiche Adressen der Hochschulen mit landwirtschaftlichen Studiengängen und von wichtigen Ansprechpartnern für die Aus- und Fortbildung.

Die vorliegende 9. Auflage ist grundlegend überarbeitet. Die Digitalisierung in der Landwirtschaft wird ebenso angesprochen wie die neu geregelten Anforderungen in der Meisterprüfung. Ergänzt sind zudem die Rechtsgrundlagen für die Berufsausbildung sowie weiterführende Literatur- und Internethinweise.

Viel Erfolg bei der Berufsfindung wünscht Ihnen

Ihre
Redaktion Landwirtschaft
Bundesinformationszentrum Landwirtschaft



**Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft**

Inhalt

Die Landwirtschaft – mehr als Nahrungsmittelproduktion	4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	4
Praktizierte Landwirtschaft: bodenschonend, tiergerecht, landschaftspflegend.....	5
Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten.....	6
Tätigkeiten als landwirtschaftliche Fachkraft.....	6
Tätigkeiten in einem landwirtschaftlichen Dienstleistungsberuf.....	7
Landwirt sein – so sieht der Arbeitsalltag aus	8
Digitalisierung der Landwirtschaft.....	9
Betriebszweige der pflanzlichen Erzeugung	10
Betriebszweige der tierischen Erzeugung	14
Ökologischer Landbau - die Alternative für mehr Nachhaltigkeit	17
Die beruflichen Anforderungen	18
Die Berufsausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin	20
Rechtsgrundlagen.....	21
Ausbildungsdauer.....	21
Ausbildungsberufsbild.....	21
Ausbildungsrahmenplan.....	22
Ausbildungsnachweis.....	23
Prüfungen.....	23
Finanzielle Förderung.....	25
Leittexte für die Ausbildung.....	26
Die berufliche Fortbildung	27
Landwirtschaftsmeister/Landwirtschaftsmeisterin.....	28
Landwirtschaftliche Spezialberufe.....	30
Besuch der landwirtschaftlichen Fachschule.....	31
Das Studium an Fachhochschulen und Universitäten	32
Bachelor-Studium.....	33
Master-Studium.....	34
Akkreditierung der Studiengänge.....	35
Breites Berufsfeld.....	36
Adressen der Fachhochschulen mit landwirtschaftlichen Studiengängen.....	37
Adressen der Universitäten mit landwirtschaftlichen Studiengängen.....	39
Zuständige Stellen für die Berufsbildung	41
Rechtsgrundlagen	44
Internet- und Literaturhinweise	45
Berufsständische Organisationen	46
Weitere Medien zur Berufsbildung	47
Impressum	51

Die beruflichen Anforderungen

Landwirtschaftliche Tätigkeiten sind in der Regel sehr vielseitig und abwechslungsreich. Sie orientieren sich weitgehend an den natürlichen Vegetationsabläufen auf dem Acker und dem Grünland sowie an den biologischen Vorgängen im Stall. Im Zuge der Digitalisierung verlagern sich die Arbeiten aber in zunehmendem Maß auch ins Büro oder sind verbunden mit der Bedienung komplexer Technikanwendungen. Die Arbeitsschwerpunkte können abhängig von der Jahreszeit sehr stark wechseln. Auch können betriebliche Arbeitsspitzen auftreten, zum Beispiel während der Ernte- und Bestellarbeiten im Sommer und Herbst. In zahlreichen Betrieben

werden zur Vermeidung von Arbeitsüberlastungen bestimmte Tätigkeiten ausgelagert und überbetrieblich erledigt – zum Beispiel durch Lohnunternehmer oder Maschinenringe. Für reibungslose Betriebsabläufe sind eine vorausschauende Planung sowie organisatorisches und kaufmännisches Geschick erforderlich.

Junge Menschen werden sich bei der Berufswahl gut überlegen, ob sie für den Beruf des Landwirts/der Landwirtin geeignet sind. Um die Entscheidung zu erleichtern, werden im Folgenden verschiedene Aspekte vorgestellt, die berücksichtigt werden sollten.



Vorbildung

Grundsätzlich kann jeder Jugendliche den Beruf Landwirt/Landwirtin erlernen. Günstig ist es, wenn mindestens ein erfolgreicher Hauptschulabschluss vorliegt. Eine höhere Einstiegsqualifikation (Realschule oder Abitur) erleichtert den späteren beruflichen Aufstieg. Über eine erfolgreiche Berufsausbildung können unter bestimmten Voraussetzungen noch nicht erreichte schulische Bildungsabschlüsse nachgeholt werden.

Technisches Geschick und Flexibilität

Die Vielfalt an Tätigkeiten in der Landwirtschaft entspricht den Neigungen vieler Jugendlicher und macht die Berufsausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin interessant. Für das Arbeitsfeld sind beispielsweise technisches Fingerspitzengefühl sowie eine gute Beobachtungs- und Auffassungsgabe gefragt. Fehlende Körperkraft wird heutzutage in den meisten Fällen durch den Einsatz von Technik ausgeglichen.

Neben dem handwerklich-technischen Geschick und der Fähigkeit zum sachgerechten Umgang mit Tieren sind zudem geistige Beweglichkeit und Flexibilität nötig, um immer wieder neue Fragen und Probleme des beruflichen Alltags lösen zu können. Hierzu ist es erforderlich, dass junge Menschen bereits während ihrer Ausbildung die Fähigkeit zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren der anfallenden Arbeiten erlernen. Dass sie hierzu in der Lage sind, müssen sie spätestens bei der Berufsabschlussprüfung unter Beweis stellen.



Landwirt werden – diese Voraussetzungen sind nötig:

- » Interesse an Tieren, Pflanzen und Natur,
- » Freude am Umgang mit Agrartechnik,
- » technisches Geschick und Bereitschaft zur manuellen Arbeit,
- » Organisationstalent, Kreativität und Flexibilität,
- » Problemlösungsfähigkeit,
- » Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein,
- » Bereitschaft betriebswirtschaftliches Denken und unternehmerisches Handeln zu lernen,
- » Fähigkeit zur Kommunikation mit unterschiedlichen Personen und Personengruppen inner- und außerhalb des Betriebs.

Das Studium an Fachhochschulen und Universitäten

Die Studiengänge im Agrarbereich erfreuen sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit. Sowohl die Zahl der Studierenden als auch die Zahl der Absolventinnen und Absolventen hat erheblich zugenommen. Dies ergibt sich aus Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

Aufgrund des Bologna-Prozesses, der die internationale Vergleichbarkeit der Studiengänge und Abschlüsse sowie die Mobilität der Studierenden fördern soll, wurden die alten agrarwirtschaftlichen Diplomstudiengänge an den Hochschulen in den letzten Jahren auf Bachelor- und Master-Programme umgestellt. In Deutschland sehen alle Modelle den Masterabschluss nach zehn Semestern vor.

Das bedeutet überwiegend sechs Semester Bachelor-Studium und vier Semester Master-Studium (6/4 Modell). Von mehreren Fachhochschulen werden aber auch siebensemestrige Bachelor- und dreisemestrige Master-Programme (7/3 Modell) angeboten.

Im Agrarbereich zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass diese Bachelorabschlüsse für das Berufsfeld qualifizieren, also echte Hochschulabschlüsse sind und gute Voraussetzungen für den erfolgreichen Einstieg in die berufliche Praxis bieten. Der Arbeitsmarkt im Agrarbereich akzeptiert die neuen Abschlüsse und die Nachfrage nach den Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist derzeit sehr hoch.



Mit den neuen Studienprogrammen ist ein breiteres Spektrum der fachlichen Schwerpunktsetzung und Profilierung als bisher im Angebot. Die klassische Aufteilung in ein Fachhochschulstudium oder Universitätsstudium wurde durch ein System abgelöst, das sich in viele Facetten aufsplittet und durchlässiger geworden ist. Nach einem Bachelorabschluss kann der Einstieg in den Beruf erfolgen oder in eines der Master-Programme. Bei der Entscheidung für ein Master-Studium ist eine Neuorientierung ohne Zeitverlust möglich – nämlich in eher forschungsorientierte Programme an den Universitäten oder eher anwendungsorientierte Programme an den Fachhochschulen. Interessant kann auch der Einstieg in ein Master-Studium nach einigen Berufsjahren sein. In Zukunft sind darüber hinaus verstärkt berufs begleitende Master-Programme zu erwarten.

Bachelor-Studium

.....

An den **Fachhochschulen** ersetzt das Bachelor-Studium die früheren Diplomstudiengänge und ist an allen Standorten modular aufgebaut. Die Studienzeit beträgt je nach Studienort sechs oder sieben Semester. In den siebensemestrigen Studienprogrammen sind in der Regel Praxissemester mit Tätigkeiten aus dem späteren Berufsfeld und/oder längere Praxisphasen integriert. Das Studium ist anwendungsorientiert und vermittelt auf



wissenschaftlicher Grundlage praxisbezogene Inhalte. Schwerpunkte können über Wahlpflichtfächer, Projekt- und Seminararbeiten sowie über die Bachelor-Arbeit gesetzt werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium an einer Fachhochschule ist die Fachhochschulreife oder die Allgemeine Hochschulreife (Abitur). In den meisten Bundesländern gibt es weitere Möglichkeiten für den Einstieg in das Studium. Ein Weg kann der Abschluss an einer ein- oder zweijährigen Fachschule oder die Meisterprüfung sowie eine Eignungsprüfung sein. An den meisten Standorten wird eine, in den Studienordnungen der jeweiligen Hochschulen geregelte Praxis vor oder begleitend zu dem Studium erwartet.

Unabhängig von den vorgeschriebenen Praxisvoraussetzungen ist ein von den Landwirtschaftskammern oder Landwirtschaftsämtern gelenktes einjähriges Praktikum mit abschließender Praktikantenprüfung oder eine Ausbildung zum Landwirt/Landwirtin